

Jetzt muss Braginsky gehen

Centerpulse. Das Medizinaltechnikunternehmen muss selbständig bleiben, fordert die Gewerkschaft SMUV. Der Übernahmekampf um Centerpulse, die frühere Sulzer Medica, hält Mitarbeitende und die Wirtschaftspresse seit Monaten in Atem. Wieder droht ein Schweizer Konzern von Weltrang (3400 Mitarbeitende) Spielball im Casino-Kapitalismus zu werden. Jetzt interveniert die Gewerkschaft SMUV im Übernahmekampf. Mit überraschenden Forderungen: „Wir sind überzeugt, dass Centerpulse selbständig und unabhängig bleiben kann“, sagt der SMUV-Industrieverantwortliche Beda Moor. Eine Übernahme sei gar nicht nötig. Centerpulse könne sich ohne Probleme im globalen Wettbewerb behaupten. Am besten für das Unternehmen und die Belegschaft wäre laut SMUV die Unabhängigkeit von Centerpulse. Denn der Konzern stehe heute gut im Geschäft. Die Haftungsklagen aus den USA wegen fehlerhafter Prothesen, die das Unternehmen an den Rand des Ruins getrieben haben, sind mittlerweile bereinigt. Heute genießt Centerpulse im sensiblen Orthopädiegeschäft für seine Leistungen wieder grosses Vertrauen. Das honoriert auch die Börse mit einem ansprechenden Kurs. Kein Wunder, versuchen die britische Smith & Nephew (S&N) und der US-Konzern Zimmer Holding, die lukrative Medizinaltechnikfirma unter ihre Kontrolle zu bringen. Um die fette Beute reissen sich ausserdem eine Menge hochbezahlter Investmentbanker, Anwälte und Profis.

Alleingang ist möglich

Dass ein Alleingang durchaus möglich ist, bestätigen selbst Verwaltungsratspräsident Max Link und Verwaltungsrat und Grossaktionär René Braginsky. Doch die Aktionäre versprechen sich von der Fusion mit einer ausländischen Gesellschaft schnelle Profite. Es geht um zwei- bis dreistellige Millionengewinne, vor allem für den Finanzhai Braginsky. Dieser hielt mit seiner Zuger Beteiligungsgesellschaft Incentive Capital AG bis vor kurzem das grösste Centerpulse-Aktienpaket. Jetzt geht das an S&N. Auch Max Link, gleichzeitig operativer Chef und Verwaltungsratspräsident, würde bei einer Übernahme durch S&N profitieren. Der oberste Chef gilt bei den Angestellten als Abzocker, nachdem bekannt geworden war, dass er bei einer solchen Übernahme eine Abfindung von 4,9 Millionen Franken einstreichen würde. Jetzt wird beim SMUV die Forderung laut, dass bei Centerpulse jene Leute wegmüssen, die nur am schnellen Geld interessiert sind. „Insbesondere ist der Rücktritt von Braginsky nötig“, sagt Beda Moor. Der Finanzjongleur und Firmenjäger wurde schon bei seiner Sulzer-Attacke im Frühling 2001 hart kritisiert. Letztmals wurde seine Demission aus dem Centerpulse-Verwaltungsrat in einem Flugblatt an der jüngsten Aktionärsversammlung gefordert. Laut Moor müssen die Aktionäre ein Interesse an einem langfristig guten Gedeihen der Winterthurer Weltfirma haben. Im Betrieb in Winterthur, in dem rund 600 Angestellte arbeiten, fürchten sich viele vor einem Stellenverlust, falls die Engländer oder Amerikaner zum Zug kommen. Oswald Ulrich, SMUV-Mann vor Ort: „Die Mitarbeitenden sind verunsichert. Sie wollen einen sicheren Arbeitsplatz.“

Garantien gefordert

Nur zu gut ist das Schicksal von Firmen im Gedächtnis, die verkauft und dann zu reinen Zulieferern degradiert wurden. Besonders abschreckend war die Schliessung des Bülacher Herzkatheterherstellers Schneider, den der US-Konzern Boston Scientific im Jahr 1999 übernahm und dann gleich dichtmachen wollte. Es ist laut Ulrich für den ganzen Werkplatz Schweiz von Bedeutung, dass bei Centerpulse nicht nur die Produktion erhalten bleibe, sondern auch Forschung und Entwicklung. Falls es doch zu einer Fusion kommt, will die Gewerkschaft Standortgarantien und die Einhaltung der Verpflichtungen aus dem Gesamtarbeitsvertrag (GAV). Die Briten gaben zwar eine protokollarische Zusicherung in Bezug auf den GAV ab. Aber sie foutierten sich bisher um die Personalvertretung und die Gewerkschaften. Zu einer Aussprache mit den Gewerkschaften kam es nie. Da ist Ray Elliott, Chef der amerikanischen Zimmer Holding, geschickter: Er gewährte der SMUV-Spitze auf seiner Werbetour immerhin 20 Minuten für ein Gespräch. Dabei gab er laut Moor die mündliche Zusicherung für ein längerfristiges Engagement und die Beibehaltung der jetzigen Standortaktivitäten. Moor bleibt skeptisch: „Das müssten wir im konkreten Fall schriftlich haben.“ So gibt es für die Gewerkschaft SMUV keinen „Übernahmefavoriten“ – ausser Centerpulse selbst.

Ralph Hug.

Work, 20.4.2003.

SMUV > Centerpulse. Betriebsschliessung. 20.4.2003.doc.